

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochentlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Jahrgang / Nr. 161

Freitag, 9. Juni 1944

Starke Einengung der feindlichen Brückenköpfe

Die „Hölle der Normandie“

Unsere Soldaten kämpfen mit beispielloser Erbitterung / Panzerschlacht in Küstennähe

Berlin, 8. Juni. „An der normannischen Küste tobt die Hölle“, so oder ähnlich lauten die Aussagen der am zweiten Invasionsstag gefangenen Briten, Kanadier und Nordamerikaner, die dem deutschen Feuer entgingen. Trotz pausenloser Luftangriffe und schwersten Beschusses durch Schiffsartillerie sitzen an entscheidender Stelle unsere Stützpunkte wie Dornen im Fleisch mitten zwischen den feindlichen Landestellen und feuern, was die Rohre hergeben. Vor ihnen türmen sich die gefallenen Angreifer, und am Strand liegen die Wracks zerschossener Landungsboote und Kriegsschiffe. Die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind schwer. Von manchen feindlichen Verbänden lebte am zweiten Invasionsstage kaum noch ein Drittel der Mannschaften. Besonders hoch waren die Ausfälle der Luftlandtruppen. Kaum waren die von Flak zersprengten Verbände der Lastensegler gelandet, als schon unsere Abschmittreserven angriffen. Oft waren die Einheiten der Fallschirmjäger bereits aufgerieben, bevor sie sich noch zur Gegenwehr sammeln konnten. Andere Lastensegler gingen mitsamt ihren Besatzungen in Minenfeldern oder in künstlichen Stauseen verloren.

PK. In der Nacht auf Donnerstag ist es den Land her gegen die See herangeführten deutschen Kräften gelungen, die vom Gegner verschiedenen Küstenstellen, vor allem im Gebiet der Flußmündungen, gebildeten Brückenköpfe sehr stark einzuengen. Dabei hat sich eine junge Mannschaft unserer erstmalig am Atlantikwall im Kampf stehenden Soldaten hervorragend geschlagen. Fast an allen Stellen es zu erbitterten Nahkämpfen mit der feindlichen Waffe, wobei der ganze Haß gegen den Luftgangstern, die friedliche deutsche Seite in Schutt und Trümmer legen, auch bei der Niederzwingung des Gegners sich ausprägt. Englische und amerikanische Gefangene geben an, daß sie niemals mit einem so erbitterten deutschen Widerstand gerechnet hätten. Sie glaubten nach den vorangegangenen Bombenangriffen, den Breitseiten der Schiffsartillerie und der Unterstützung der gelandeten Einheiten durch Panzerverbände vor einem Spaziergang zu stehen.

Allerdings zeigt die Aufklärung, daß der Gegner zur Unterstützung noch vorhandener Brückenköpfe und zur Aufrechterhaltung seiner Erfolge im Raum der Städte Bayeux und Carentan weitere starke Kräfte heranzieht. Es ist zu erwarten, daß noch im Laufe des heutigen Tages sich neue schwere Kämpfe an der gesamten Landefront, auch dort, wo jetzt bereits der Feind geworfen ist, wieder entwickeln werden.

deutschen Wehrmacht. Generalmajor Hagemann hat sich beim Angriff der Sowjets gegen Sewastopol hervorragend bewährt. Er führte seine Grenadiere aufrecht stehend in vorderster Linie und riß sie dadurch zu höchster Leistung mit. Bei einem dieser Gegenangriffe wurde er verwundet.

Erstes Ritterkreuz der Invasionsfront
Berlin, 8. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine dem Korvettenkapitän Heinrich Hoffmann, Chef einer Torpedobootflottille im Kanal, für kühne und erfolgreiche Führung der ihm unterstellten Streitkräfte bei der Bekämpfung der feindlichen Landungsflotte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 8. Juni. Der Führer verlieh am 4. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Wolf Hagemann, Kommandeur einer sächsischen Infanterie-Division, als 484. Soldaten der

Landungsboote mußten die weiße Flagge zeigen

Berlin, 8. Juni. In den Mittagsstunden des 7. Juni ergab sich im Küstenvorfeld des Hafens von Le Havre eine Gruppe feindlicher Landungsboote im Feuerbereich einer deutschen Marine-Küstenbatterie. Schon nach wenigen Schüssen lagen die Treffer trotz des die Ziele immer wieder verdeckenden künstlichen Nebels mitten im feindlichen Verband. Auf kurze Entfernung von kaum mehr als 600 m war die Wirkung der deutschen Granaten an Bord der Fahrzeuge verheerend. Unsere Artillerie-Beobachter sahen, wie die Besatzungen der Landungsboote in großer Hast auf Schlauchboote überstiegen und ihre zerschossenen Fahrzeuge treiben ließen. Schon an Bord hatten die Besatzungen die weiße Flagge gezeigt und auch auf den der Küste zusteuernden Schlauchbooten wurden weiße Handtücher geschwenkt, um ein Einstellen des Feuers zu erreichen. Die an Land gekommenen Briten wurden gefangen genommen.

einzelnen Landestellen aufzunehmen. Im Raum von Bayeux griffen stärkere feindliche Kräfte in südwestlicher Richtung an; Teile der Panzerspitzen wurden zurückgeschlagen. Weiter nördlich wurde im gleichen Raum ein deutscher Gegenstoß gegen den Breitstellungsraum dieser Panzerkräfte eingesetzt, der unter harten Kämpfen an Boden gewann. Das wechselvolle Ringen ist an dieser Stelle sowie im Raum von Carentan, wo nordamerikanische Verbände ihre Landpunkte auszuweiten versuchen, in vollem Gange.

Die Abendstunden des 7. Juni standen im Zeichen energischer deutscher Gegenmaßnahmen. Britische Fallschirmjäger hatten sich östlich der Orne-Mündung des etwa drei Kilometer südlich der Küste liegenden Ortes Varaville bemächtigt. Der hier angesetzte deutsche Vorstoß gewann die Ortschaft zurück. Die Versuche feindlicher Panzer, zu den vorgeschobenen Widerstandsnestern der Luftlandtruppen vorzustoßen, scheiterten unter Verlust zahlreicher Kampfwagen.

Lisieux von Terrorbomben zerstört

Paris, 8. Juni. Der bekannte französische Wallfahrtsort Lisieux in der Normandie ist am Dienstag von anglo-amerikanischen Bombern nahezu völlig vernichtet worden. In Friedenszeiten war Lisieux das Ziel Hunderttausender Wallfahrer, die nach dem Grabe der heiligen Therese von Lisieux pilgerten, um Heilung von ihren Leiden zu suchen.

Besonders bemerkenswert ist am Donnerstagsvormittag, daß es im Laufe der Nacht gelang, auf der Halbinsel Contentin die letzten Reste der vor allem im Gebiet von Couesmes gelandeten Fallschirmtruppen und Luftlandeinheiten zu vernichten. Der Feind hat der Halbinsel noch einen Brückenkopf östlich der Stadt Carentan, der aber von den eingesetzten deutschen Reservekräften in erbitterten Kämpfen sehr stark eingeeignet wurde. Hier geht die Schlacht um die weitere Einengung zur Stunde mit größter Erbitterung weiter. Besonders starke Kämpfe spielen sich heute morgen in dem Raum der Stadt Bayeux. Hier ist es dem Feind gelungen, nach der Zerstörung eines ersten Brückenkopfes erhebliche Kräfte an Land zu bringen, wobei er im Laufe der letzten Nacht auch aus der Luft noch Verstärkung erhielt. Nördlich der Stadt Caen gelang es dem Feind, in dem flachen Gebiet bis zum Küstenwallen zur Zeit heftige Panzerkämpfe. Hier haben deutsche Panzerreserven mit den getriebenen, teilweise überschweren englischen Panzern, darunter auch Amphibien-Panzer, in einem mörderischen Kampf.

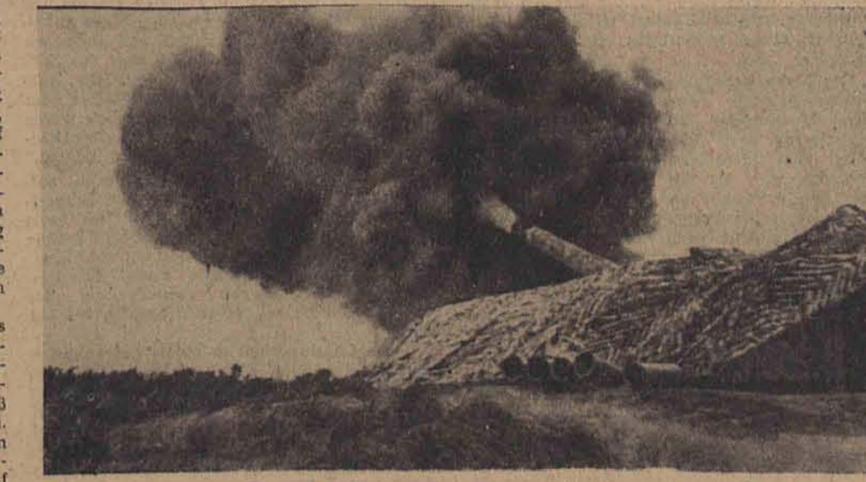
Die deutschen Gegenmaßnahmen kommen jetzt zur Wirkung

Durch Südengland rollen die ersten Züge Verwundeten von dem Invasions-Kriegsschauplatz; in südeinglichen Häfen sind zahlreiche zerschossene Landungsfahrzeuge mit Toten und Verwundeten eingelassen. Das sind die ersten Zeugen des Wagnisses, das die Invasion mit ihrem Unternehmen eingegangen sind. Der Grundton der anglo-amerikanischen Überlegungen geht etwa dahin, es sei schließlich nicht schwer, unter einem Feuerschirm von Kriegsschiffen und Bomben an Land zu kommen; aber schwierig sei es, sich zu behaupten und Fortschritte zu machen, nachdem der Gegner die Angriffsorte und Angriffsziel habe erkannt und sich darauf eingerichtet habe. Einem Reuter-Bericht vom ersten Invasionsstag wird gesagt, man habe den Eindruck, es sei weniger erreicht worden als man erhofft hatte, die „Times“ spricht nachträglich davon, daß es am Dienstag doch manche kritische Lage gegeben habe.

sions-Unternehmen erfolgen, was durchaus nicht überraschen würde. Auch der Gegner wird deshalb danach streben, schwere und schwerste Kampfmittel für das Austragen der Schlacht zur Verfügung zu haben. Sie kann er aber auf dem Luftwege nicht in dem notwendigen Maße heranzubringen, das geht nicht einmal mit behelfsmäßigen Landelegeinheiten zur See. Man braucht dazu vielmehr einen guten, möglichst modernen und vor allem nicht zerstörten Hafen. Als ein solcher Hafen schwebt der feindlichen Führung unverkennbar Cherbourg vor. Deshalb hören die Anglo-Amerikaner nicht auf mit ihrem Versuch, die Halbinsel Contentin, wo sie ans Festland stößt, abzuschneiden. Gleichzeitig versuchen sie, die Flanken dieses Unternehmens möglichst ausgedehnt zu sichern und auf diese Weise auch der Mündung der Seine näherzurücken.

Vier-Millionen-Stadt Paris, aber die Luftlinie dorthin ist auch von Le Havre aus noch fast 200 Kilometer lang und von Caen, wo die Invasions-Truppen schwere Schläge einstecken mußten, sind es 225 Kilometer bis zur französischen Hauptstadt. Der Paris am nächsten gelegene Kanalhafen wäre Dieppe mit 180 Kilometer Entfernung; aber diese Stadt ist bei den Engländern seit ihrem seinerzeit dort arg mißglückten Unternehmen nicht mehr beliebt. Sie müssen jetzt außerdem enttäuscht feststellen, daß man sich in Paris über die Invasion nicht mehr aufgeregt hat als sonst in der Welt. Die seelische Wirkung, die die Anglo-Amerikaner bei dem Teil der Franzosen auszulösen hofften, dem auch durch die Terrorbomben ihre Vorliebe für England und Roosevelt-Amerika noch nicht ausgetrieben wurde, ist jedenfalls nicht in dem erwarteten Maße eingetreten. Das war natürlich nicht der einzige Fehler in der anglo-amerikanischen Invasions-Rechnung, und es wird sicher nicht der letzte und nicht der wichtigste bleiben.

Man scheint diesem letzteren Umstand auf der Gegenseite besondere Bedeutung beizumessen. An der Seine liegt nun einmal die



Entschlossene Abwehr des Überfalls auf Europa
Die Atlantikschlacht / Deutsche Küstenartillerie im Kampf mit schweren anglo-amerikanischen Seestreitkräften.

Die deutschen Gegenschläge trafen die östlich der Orne abgesetzten Einheiten vernichtend, und auf der Halbinsel Contentin sahen sich die nordamerikanischen Landetruppen sofort umstellt und mußten sich verzweifelt kämpfend zur Küste durchschlagen. Die über See ankommenden Truppen kostete schon die Überfahrt trotz Abschirmung des Luftraums durch Hunderte von Jägern und Sicherung der Flügel durch Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote ebenfalls schwerste Verluste. Unsere wachsend aktiv werdende Luftflotte warf ihre Bomben mitten zwischen die Landungsflotten und zerschlug Boote, Waffen und Menschen. Sie vernichtete am Mittwoch wieder fünf große Transporter mit einer Gesamttonnage von 31 000 BRT und beschädigte zahlreiche weitere Schiffe schwer. Gleichzeitig stießen Schnell- und Torpedoboote wiederholt von Osten her in die Seine-Bucht hinein und versenkten, trotz heftiger Gegenwehr und tarrender Nebelwände, zwei feindliche Landungsschiffe mit zusammen 4000 BRT und sieben vollbesetzte Landungsfahrzeuge. Mit jedem der beiden Landeschiffe sind 40 schwere Panzer und etwa 1000 Mann untergegangen. Die vernichteten Landungsboote gehörten dem 350 BRT großen Einheitstyp an, der elf leichte oder einige schwerste Panzer mit allen Bedienungsmanntschaf trägt. Weitere Treffer lagen auf britischen Torpedobooten. An anderen Stellen feuerten unsere Vorpostenschiffe in kurzer Zeit nicht weniger als 17 000 Granaten aller Kaliber auf einen Pulk von 13 Landungsbooten, der, mit Sperrballonen über sich, die Küste ansteuerte. Die in den Booten dicht gedrängt stehenden Besatzungen hatten schwerste Verluste. Eins der Boote schlug um und sank.

Die Angriffe unserer Flieger sowie der Schnell- und Torpedoboote waren aber nur das Vorspiel. Als sich die feindlichen Boote der Küste näherten, gerieten viele auf überflutete Vorstrandsperrern. Die von den Hindernissen aufgehaltenen Fahrzeuge wurden vom Zielfeuer der Artillerie und schwerer Maschinengewehre durchsiebt. Mehrfach zeigten die Besatzungen weiße Fahnen, sprangen auf Schlauchboote über, arbeiteten sich an Land und gaben sich gefangen. Solche Bilder boten vor allem die gescheiterten Landversuche südlich Le Havre und in der Bucht von St. Martin.

Auch die Ausfälle der als zweite Welle über See nachgeführten Verstärkungen waren nicht weniger als die der beim ersten Ansturm eingesetzten feindlichen Verbände. Sie sollten die besetzten schmalen Küstensäume vertiefen. Bei jedem Vorstoß trafen sie aber auf unsere Verteidigungswerke. Vor den Befestigungen nördlich Bayeux, die das Anlandegebiet der Invasionstruppen in dem größten Brückenkopf nördlich Caen und den kleineren bei Verville zerschneiden, blieben sie trotz Panzer-, Artillerie- und Bombenunterstützung im Feuer liegen. Der aus dem größten Brückenkopf über Bayeux in südwestlicher Richtung versuchte Angriff britisch-kanadischer Infanterie- und Panzerkräfte kostete den Feind Dutzende von Panzern. Der an dieser Stelle angelaufene deutsche Gegenangriff wird noch weitere schwere Opfer vom Feind fordern.

Als der Gegner unter dem Eindruck seiner Rückschläge entlang der ganzen normannischen Küste zwischen Caen und Valognes weitere Luftlandtruppen absetzte, um dadurch den Angriff auf die Küstenwerke zu erleichtern, war diesen das gleiche Schicksal wie den in der vorausgegangenen Nacht gelandeten Fallschirmeinheiten beschieden. Sie wurden in ihrer Masse aufgerieben oder durch Abriegelung hinter den deutschen Linien unschädlich gemacht. Als der Feind einen solchen Kessel zu entsetzen versuchte, stießen seine Panzer in eigene Gegenangriffe hinein. Durch diesen Zusammenprall kam es zu erbitterten Panzerkämpfen, in denen die deut-

AUSCH
6 Zimmer
Parkett
ebeneleib
geleitet
in 1. oder
in nur
Stadt, 1540
g. Gas, W.
landstr.
Stadtsiedl
relegene 3-
rechemische
ung, Stadts
64 LZ.
ohnung im
end aus 4
er-Wohnung
in Erbauun
chöne 2-Zim
suche elen
au evtl. B
oder Bre
ERKAUF
se, zu kau
azma Post
stadt, Fern
Zimmerkre
d 2 Sessel
gutem Zust
kaufen ges
General-
er zu leibe
beten oder
kaufen für
en Fotoapp
Angebote
bringend Kl
A. 2958
Voll, dring
gebote an
Kr. Lask.
en 3-4 St
Dezimalwa
von 500-
A 2994
6x9 zu kau
pianitz, Sch
Schlar, W
uch Einzel
u. A 3002
sche solort
geb. A 2995
erwerben zu
LZ.
form, sch
nd. Wach
nstadt, Mon
Liegestühl
41 LZ.
Ansebe
vertr. Eich
10.
kaufen ges
el-Str. 31, W
st mit Spe
schinen usw
auch
hende Masch
s gesucht. A
13 an die
erhalt. W
mmet-Einrich
nerator, 220
Zuckerfabr
zu kaufen
halten Provin
sch. Bad L
Regierungs
als Vor-
stück und
522 LZ.
Intrassig, st
1522 LZ.
re Polster
nen Tisch, T
er mehrere
0 LZ.
esucht, 154
sowie Klei
4 LZ.
zu kaufen
kaufen ges
tz, etwas
nde an Selb
s. Warthbr
er in gute
Frau A.
Plettenberg-
insend zu
om groß
Unterkonf
rt zu verka
s für Monat
6x9. Preis
28, W. 20.
n, leicht bes
40 RM, je St
at, Adolf-H
mmbaum, K
rnerstraße 8
10 Monate
ruf 239-39.
en. Ruf 128
n zu verka
Hündin, 6
haber zu ver
weibsanige
vom Bauun
tzmannstadt
122-51.
EDENES
ort-Litzmann
gibt noch
tanzen in
schen Schäfo
Z.
Fernruf 150-8
leiler und Sch
a es. 1554
RM. tüge Bet
nehmen, 1538
rg bei Möbel
urg / Saale
wie Mollenp
usw. sucht
ogengroßhand
cht. Angebo
Johannes
Königsstr. 7/9
inrassigen Roc
in Köln 193
icht noch and
er an den Ges
taden anderer
Inva-

Frusttag in Litzmannstadt

Juniregen

Regen und Regen ist nicht immer dasselbe. Mit dem Worte „Novembereg“ zum Beispiel verbindet sich keinerlei erfreuliche Vorstellungen, schon bei dem Gedanken daran schüttelt man fröstelnd die Schultern hoch. Der Frühlingsregen ist wieder ganz anders; man spürt dabei, wie langsam die Winterbarre von Baum und Strauch weicht und wie die Erde durstig dem Segen aus den Wolken öffnet. Im Juni stehen wir schon an der Schwelle des Sommers. Juniregen ist wieder ein besonderes Erlebnis.

Um diese Zeit steht die Natur in ihrer schönsten Fülle. In diesen Wochen drängt alle ihre Lebenskraft in Blüte und Frucht. Die Wärme und Reife zusammen. Im Juni sendet die Sonne mitunter schon sengende Strahlen auf die Erde herab — um so notwendiger ist es, daß von Zeit zu Zeit ein fruchtbarer Regen auf das Land herniedergeht.

Juniregen ist schon der erste Sommerregen. Man fühlt, daß er sein muß, und oft scheint es uns nach einem Regentag, als könnte man greifbar feststellen, wie in Feld und Garten seit gestern alles gewachsen ist. In der Stadt wird nach einem Regen die Luft frisch und rein, draußen dehnt sich das weite Land und entfaltet sich das kleinste Pflänzchen in neuem Wachsen, Blüten und Reifen. Der Regen macht der Juniregen froh. Wir wissen, daß er zum Sommer gehört wie Wind und Sonnenschein.

Die berufstätige Frau soll keinerlei Nachteile haben.

Auch in Litzmannstadt sind, wie schon berichtet wurde, am 2. Mai für Berufstätige Bestellzettel eingeführt worden. Nach einem Übereinkommen der DAF, Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind alle Geschäfte des Lebensmittelhandels verpflichtet, diese Bestellzettel von Berufstätigen entgegenzunehmen. Die zur Verfügung stehenden Waren müssen so verteilt werden, daß die berufstätige Frau keinerlei Nachteile gegenüber den Frauen hat, die ihre Einkäufe jederzeit tätigen können. Die Bestellzettel, die die Berufstätigen in dem Lebensmittelgeschäft, in dem sie eingetragen sind, erhalten, werden von den Berufstätigen ausgefüllt und morgens, wenn sie zur Arbeit gehen, im Geschäft abgegeben. Die Inhaber der Lebensmittelgeschäfte sorgen dann dafür, daß die Waren im Lauf des Tages zusammengestellt werden, so daß die Frau sie abends auf dem Heimweg ohne Zeitverlust nach Abgabe der Marken und Bezahlung in Empfang nehmen kann. Lebensmittelgeschäfte, die die Bestellzettel nicht abgeben, können diese in der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ abholen.

Schaffung von Schnell-Löschtrupps in den Betrieben

Der Reichsminister der Luftfahrt hat eine weitere Intensivierung der Abwehr des Brandrisikos bei feindlichen Fliegerangriffen angeordnet. Es kommt darauf an, unter Vermeidung möglicher Verluste das rechtzeitige Erkennen und sofortige Bekämpfen entstehender Brände im Tage und bei Nacht zu gewährleisten. Zu diesem Zweck bestimmt die Anordnung, daß die bisher als Brandwachen eingeteilten Kräfte sämtlicher Betriebe, des Werkluftschutzes und des Erweiterten Selbstschutzes mindestens bei Fliegeralarm in geeigneter Anzahl, also in LS-Räumen oder in außerhalb der Trümmerschatten der Gebäude befindlichen LS-Deckungsgräben, notfalls in splittersicheren Erdgeschossen, bereitzustellen und sofort zu Schnell-Löschtrupps zusammenfassen. Die bisherigen Hydranttrupps des Werkluftschutzes und die Feuerlöschtrupps des Erweiterten Selbstschutzes fallen fort. Soweit dies nicht auf Kraftpumpen umgestellt werden können, sind sie in die Schnell-Löschtrupps einzubeziehen.

Der Gutsherr von Grodenka / Skizze von L. Burchard-Nauck

Der Genosse Kommissar war gekommen, die Dorfschule zu besichtigen, die in dem Gutshaus von Grodenka untergebracht war.

„Es hat so jeder seinen Sparren!“ dachte der Lehrer Timofej: „Dieser hier scheint den Hühnerfimmel zu haben!“ Denn der Kommissar hatte sich zuerst einmal nach den Bildern von Lenin und Stalin umgesehen, hatte aber dann seine Nase in alle Winkel gesteckt, ob nicht irgendwo noch ein verbotenes Heiligenbild zu finden war. Schließlich blieb er vor einem großen, alten, stark nachgedunkelten Bilde stehen, das dem ein schnaubbärtiger Mann im altpolitischen Tracht zu erkennen war. „Wer ist denn das oben, Genosse?“ herrschte er den Alten an. „Das ist der alte Stepan Wassiljewitsch — der hundert Jahre Gutsherr von Grodenka!“ sagte Timofej. „Was?“ schrie der Kommissar: „Hundert Jahre hat man hier hängen lassen? Warum hast du, Hundesohn, ihn nicht heruntergeholt?“ Der Genosse Kommissar beliebt zu scherzen. „Wie sollte ich mit meinem lahmen Arm das schwere Bild herunternehmen?“ „Dann hätten es die Bauern tun sollen.“ „Das ist ja unerhört!“ Der Alte zuckte die Achseln: „Sie fürchten sich vor dem Bilde!“ „Ihr seid alle zusammen immer noch abernarrische Herrenknechte!“ brüllte der Kommissar und riß den Revolver heraus: „Morgen das Ding hier verschwinden sein! Verstecken!“ Er sah zu dem schnaubbärtigen, herabgewinkelten Gesicht empor, hob den Revolver, und das Schloß krachte ab. Der Schuß krachte. In demselben

Wer kennt deutsche Flugzeugtypen? / Von NSFK-O.-Truppführer Zelmer

Als der Weltkrieg 1914/18 begann, war die Zahl der im Einsatz befindlichen Flugzeuge sehr gering. Es lag daran, daß das Flugzeug in dieser Zeit die ersten Entwicklungen durchmachte und der militärische Einsatz desselben stark umstritten war. Die verschiedensten Nationen bauten die verschiedensten Muster, so daß sie verhältnismäßig leicht voneinander unterschieden werden konnten. Der rasche Aufstieg der Entwicklung des Flugzeuges brachte aber bald eine Annäherung in der Bauweise mit sich.

Die ersten Kriegsflugzeuge des Weltkrieges 1914/18, waren Aufklärer. Ihre Aufgabe bestand darin, feindliche Truppenansammlungen festzustellen, die sie auch ab und zu auf primitive Art mit Bomben belegten. Um diese, mit der Zeit äußerst lästigen werdenden Vögel abzuwehren, entstand das Jagdflugzeug. Für das Mitführen von Bomben wurden im Laufe des Krieges Spezialflugzeuge (Bombenflugzeuge) entwickelt. Die Fluggeschwindigkeiten der damaligen Flugzeuge waren gering. Sie betragen etwa 120—180 km/h und die Operationshöhe zwischen 800—1000 m schwankte, war die Erkennung mit einem guten Fernglas verhältnismäßig leicht möglich.

Das Flugzeug von heute hat längst die Kinderkrankheiten überwunden. Es hat in einer kurzen Zeitspanne eine Entwicklung durchgemacht, die fast unglaublich erscheint. Das Flugzeug ist heute zu einer Waffe geworden, die aus der modernen Kriegführung nicht mehr wegzudenken ist. Diese rasche Entwicklung trug dazu bei, daß die einzelnen Baumuster einander sehr stark ähneln, und somit ihre Erkennung erschweren. Die Steigerung der Geschwindigkeit, die heute bei älteren Flugzeugtypen etwa 360 km/h, bei schnellen Kampfflugzeugen bis zu 500 km/h und bei den modernsten Jagdmaschinen über 700 km/h betragen, erschweren ganz erheblich die Abwehr. Da muß ein Erkennen der Flugzeuge bedeutend früher erfolgen, um eine Abwehr wirkungsvoll durchzuführen; denn erkenne ich ein feindliches Flugzeug nicht rechtzeitig, so kürze ich die an sich schon geringe Zeit der Abwehr noch mehr ab. Die Bekämpfung feindlicher



Das Nationalsozialistische Fliegerkorps hatte in der Adolf-Hitler-Straße 56 in einem Schaufenster eine Ausstellung aufgebaut: „Deutscher! Kennst du die Flugzeuge der deutschen Luftwaffe?“ Mit dieser Ausstellung war ein Erkennungs-Wettbewerb verbunden. (Aufn.: Jaskow)

Flugzeuge erfolgt in erster Linie durch Flak, Jagdflieger und Zerstörer. Für diesen Truppenteil ist die Kenntnis der Flugzeugmuster von größter Wichtigkeit. Welche Möglichkeiten führen zur Erkennung von Flugzeugen? 1. Feststellung des Höhenzeichens; 2. Feststellung des Motorengeräusches; 3. Beobachtung des taktischen Verhaltens der Flugzeuge; 4. Beobachtung der Signalmittel. Diese Möglichkeiten können die Erkennung eines Flugzeuges erleichtern, führen aber nur selten zu einer verlässigen einwandfreien Erkennung der Flugzeuge. Es muß daher ein Mittel gefunden werden, um alle Flugzeuge, sowohl deutsche als auch feindliche, einwandfrei zu erkennen. Dieses wichtigste und sicherste Mittel der Erkennung von Flugzeugen ist die Kenntnis der äußeren Formen der einzelnen Flugzeugmuster und die Kenntnis der äußeren Unterscheidungsmerkmale am Tragwerk, Triebwerk, Seiten- und Höhenleitwerk, Fahrwerk und Rumpf. Diese wichtigsten Unterscheidungsmerkmale können nicht von heute auf morgen erlernt werden. Sie erfordern eine lange Ausbildung, um ins Fleisch und Blut überzugehen.

Aus diesem Grunde sieht es das NS-Fliegerkorps als eine ihrer schönsten Aufgaben an, daß auch dieser Zweig der vormilitärischen, fliegerischen Ausbildung ihm zugedacht ist.

Wirtschaft der L. Z. Wo sind noch Fettreserven der Landwirtschaft?

Die erste und wichtigste Quelle ist nach wie vor die Milch, dann die Ofirucht. Am Gesamtfettverbrauch waren im vergangenen Kriegsjahr im Deutschen Reich beteiligt: Butter mit rund 60%, Margarine einschließlich Speiseöl mit rund 22% und Schmalzfette mit rund 18%. Der Anteil der Butter ist im Kriege bedeutend stärker geworden, der der übrigen Fette entsprechend zurückgegangen. Im Jahre 1938 bestand folgendes Verhältnis: Butter rund 45%, Margarine und Öl rund 30% und Schmalzfette rund 25%. Hieraus ergibt sich, daß wir auch die stärksten Anstrengungen bei der Milchgewinnung machen müssen. Man hat es dabei mit zwei Gruppen von Maßnahmen zu tun. Einmal ist beim Futter und der Fütterung, bei der Viehhaltung und bei der Viehhaltung, insbesondere beim Melken der Hebel anzusetzen. In der anderen Gruppe geht es um die Milchablieferung, um das Molkereiwesen, den Antransport der Milch, Materialbeschaffung usw., um den Absatz von Milch, Butter und Käse.

Viel Fett kann schon, wie Bauer Carl Siewers, Landeshauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft Kurmark u. a. führt, schon im Stall eingespart werden. Für Aufzucht von Kälbern darf auf keinen Fall mehr Vollmilch verwendet werden, als die Richtlinien des Reichsnährstandes zulassen. An Fohlen, Ferkel, Katzen, Hunde oder andere Tiere darf Vollmilch niemals verfüttert werden. Zum Schlachten bestimmte Kälber sind spätestens im Alter von 14 Tagen abzustellen. Ein Schlachtkalb darf insgesamt höchstens 120 Liter Vollmilch erhalten. Um zusätzliche Mengen an Fett zu erlangen, geht es vor allem auch darum, die Milchablieferung kurzfristig zu steigern. Zu diesem Zweck hat der Verfasser in seiner Landesbauernschaft die verstärkte Durchführung diesbezüglicher Maßnahmen angeordnet.

Ferner ist die Einschränkung der Landbuttererzeugung eine der wirksamsten Maßnahmen zur Sicherung der Fettversorgung gewesen. In der Kurmark ist die Zahl der zulässigen Landbutterhersteller seit Kriegsausbruch sehr stark zurückgegangen, und zwar im Verhältnis von 100 bei Kriegsbeginn zu 18 heute. Der Kampf gegen verschmutzte und saure Milch gehört auch hierher. Wer die Milch nicht richtig behandelt, kann dadurch Werte vernichten und so auch die Basis der Fettversorgung verkleinern. Viel Fett geht für

Es gibt wieder sieben Eier!

Aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung geht die neuerliche Zuteilung von zusammen sieben Eiern auf die Abschnitte a und b des Bestellscheins 63 der Eierkarte hervor.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Die keusche Sünderin“ Im Mittelpunkt dieses heiteren Bavaria-Films steht eine Statue, die keusche Küniginde, die aber die ihr zugeschriebene Eigenschaft, Jungfrauen bei ihrer Jungfernschaft zu erhalten, nicht erfüllt. Und zwar vielleicht deshalb nicht, weil sie keine keusche christliche Heilige, sondern Ceres, die römische Göttin der Fruchtbarkeit, ist. Das kurzweilige Drama und Dram, das sich in einem sehr amüßigen Gebirgsdorf abspielt und mit sehr geborenen Zwillingen endet, ist überaus gut gemacht. Joe Stöckel, der Regisseur (und zugleich Darsteller der besten Figur des Films, des Bismarck-Bauern) hat für einen naturgetreuen Ablauf der Geschehnisse Sorge getragen und sich die entsprechenden Darsteller herangeholt. Von diesen muß Josef Eichheim als verschlagener und geschlagener Schuster und Kuppler in erster Linie genannt werden. Desgleichen auch Karl Skraup als Professor, der das Talent hat, einfache Sachen verwickelt zu machen. Von den Darstellerinnen der weiblichen Rollen ist Margarete Haagen an erster Stelle zu nennen. Sie gibt der Figur der Professorgattin den rechten Schuß Komik. — Im Vorprogramm: Salzburg, die Mozartstadt, mit Mozartmusik. („Capitol“). Adolf Kargel

Verdunklung: Von 22.05 bis 4.10 Uhr

Kurz, aber lesenswert Die herrliche blauschwarze Haarfarbe der Japanerinnen wird dadurch erreicht, daß das Haar regelmäßig mit einer bestimmten Flüssigkeit behandelt wird. Es ist der Saft der Iriswurzel, der dem Haar die gleichmäßige dunkelste Tönung verleiht.

Die merkwürdige Erscheinung, daß sich das Geschlecht verändert, findet man bei den Austern. Diese Muscheltiere sind, wenn sie ausgewachsen sind, zunächst sechs Wochen lang männlich, dann werden sie für die Brutzeit weiblich. Sobald das Brutgeschäft erledigt ist, verwandeln sich die Auster wieder in Männchen und gönnen sich ein Jahr der Ruhe.

Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Eisen und Stahl. 11.30 bis 11.40 Feuerspiegel. 15.30—16.00 Kammermusik von Spohr, Schubert und Beethoven. 16.00—17.00 Aus Konzeri und Oper. 19.45—20.15 Dr. Goebbels-Aufsatz. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Orchester-, Chor- und Solistenmusik von Gluck, Pfitzner, Wolf, Beethoven u. a. 20.15 bis 21.00 „Die schöne Magelone“. Liederkreis von Johannes Brahms, 2. Teil. 21.00—22.00 Konzert der Wiener Symphoniker mit Werken von Bach, Haydn und Reger, Leitung Hans Knappertsbusch.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Büchlerplatz. Heute Freitag 19.30 Uhr Versammlungsraum Og. Generalappell. Sämtliche PL., DAF, und NSV-Walter und -Warte, Frauenschaftsleiterinnen mit ihren Zellen- und Blockfrauen. Og. Holzzeiselhof. Dr. Frauenwerk. Freitag 19.30 Uhr Wiesweg 5/7 Gemeinschaftsaab. — Hundertschaft 3. Ortsgruppen: Clauswitz, Karlshof, Spinnlinie, Sporthalle, Waldschloß, Sonntag Stadtwachdienst. Antritt 6.30 Uhr 25. Polizeirevier. Anzug Uniform, Nicht-uniformierte Hakenkreuzarmbände.

Die allgemeine Versorgung auch dadurch verloren.

daß hier und da im Haushalt des Bauern wieviel Vollmilch verbraucht wird, daß Vollmilch unzureichend an Verwandte, Bekannte, gute Freunde abgegeben wird und anderes mehr. Das alles darf heute nicht mehr sein! Durch besondere Leistungen in der Milchverwertung sind auch noch Milchreserven zu heben. Dies geschieht im großen planmäßig durch den Wettbewerb in der Milchverarbeitungsgeschäft und die Milchleistungsprämie. Beide Einrichtungen haben sich als wirksames Mittel auf dem Wege zur Stärkung der Fettversorgungsbasis bewährt. Ihr Wert liegt vor allem darin, daß ein lebhafter Wettstreit um Leistung und Erfolg bis in das letzte Dorf hineingetragen wird.

Die zweite wichtige Quelle der Fettversorgung, die Ofirucht, ist bekanntlich viel später als die Milch in die Obhut des Verbandes gegeben worden. Entscheidend war und ist auch weiterhin, daß die Anbauflächen ausgeweitet, daß sorgfältig und sachgemäß bestellt und geerntet, und daß schließlich die geerntete Frucht auf das beste behandelt und ausgewertet wird. Die Anbaufläche im Gebiet des Verfassers konnte gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr um mehr als das Sechsfache gesteigert werden. Alle diese Möglichkeiten werden auch in Zukunft noch weiter auszuschöpfen sein. Hand in Hand damit muß jedoch gesorgt werden, daß stets das nötige Saatgut und der Kunstdünger rechtzeitig zur Stelle sind. Der Verfasser führt zum Schluß noch aus, daß es viele Wege gibt, um mehr Fett zu schaffen. Es gehört allerdings dazu, daß der Erzeuger auch in Zukunft, und noch mehr als bisher, seine Pflicht tut, ebenso die be- und verarbeitende Betriebe und die Verteiler. Außenseiter, Saumselige oder gar Verbrecher müssen noch schärfer als früher bekämpft werden.

Weitere Zuckerfreigabe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft hat mit Wirkung vom 30. Mai weitere 60% der Jahresfreigabe 1943/44 als 13. Freigabe bestimmt. Die Freigabe gilt wieder nur für Verkäufe zur prompten Lieferung. Das gleiche hat auch für die unverkauften Mengen aus den Jahresfreigaben 1942/43 Geltung. Mit der neuen Freigabe sind insgesamt 65% für 1943/44 freigegeben worden.

hundert gegangen war. Nur auf dem Boden des deutschen Volkstums konnte die Erneuerung gelingen, gleich, ob es sich um die „hohe“ Kunst der Malerei und Plastik handelte, oder um häusliche Kunstpflege, Möbel- und Gartengestaltung, Kultur des Körpers und so manches andere! Dafür kämpfte Schultze-Naumburg jahrzehntelang mit fanatischer Hingebung, keineswegs in verträumter Versponnenheit, sondern mitten im harten brausenden Leben stehend als stählerner Romantiker! Die Heiligkeit der deutschen Kunst predigte dieser Mann — damit diene er der Zukunft der Nation, die ihm heute an seinem 75. Geburtstag dafür dankt!

Kultur in unserer Zeit

Dichtung Der Dresdner Dichter Max Barthel, der mit verschiedenen größeren Erzählungen und Romanen in die Öffentlichkeit getreten ist, geht jetzt für längere Zeit als 4-Kriegsberichterstatter nach dem Balkan.

Theater Heibel-Inszenierung im Wiener Burgtheater. Im Burgtheater wird eine Neuinszenierung von Heibels „Gyges und sein Ring“ vorbereitet. Die Regie führt Adolf Rot, die Bühnenbilder entwirft Stefan Hiawa. Den Kandaules spielt Raoul Aslah, die Rhodope — Hedwig Pistorius, den Gyges — Horst Caspar.

Neue Bücher „Anderes Ich — anderes Du“ von Walther Georg Hartmann a. a. (Verlag Carl Schünemann, Bremen, geb. 4,40 RM.) In neun Erzählungen, deren Stoffgebiete die ganze Buntheit des Lebens umfassen, zeichnet der Verfasser in einer kräftigen, bildsamen Sprache bemerkenswerte Menschen und ihre Lebensverhältnisse mit einer Einprägsamkeit, daß sie uns unvergeßbar erscheinen. Dabei ist es ihm um die Gestaltung des Hintergründigen zu tun, das bei allem, was wir tun und denken, obwaltet und das allein das Wesentliche ist. Hartmann ist ein Erzähler mit einer, man möchte sagen niederdeutschen Art, die Dinge zu sehen, die den Leser fesselt und zum Nachdenken zwingt. Sein Buch wird sich daher Freunde erwerben. Georg Kell

Heilige deutsche Kunst / Zum 75. Geburtstag von Paul Schultze-Naumburg

Schon der 24jährige freischaffende junge Künstler, der 1893 die Kunstgewerbeschule und Akademie in Karlsruhe verlassen hatte, um sich in München niederzulassen, war ein Revolutionär und Protestler im Reich der bildenden Kunst. Er war ein Mitbegründer der Sezession und stark beteiligt an der damaligen Bewegung der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk. Was bekämpfte er? Die Verlogenheit seiner Zeit, die prunkvolle „Barockbauten“ errichtete, die nichts als hohle Fassaden waren, und auf der anderen Seite eine „Ingenieurkunst“ förderte, die in Form und Gehalt nicht minder undeutlich war! Was wollte er? Haltung und Inhalt der Kunst sind im wesentlichen durch die rassistischen Erbanlagen der Schaffenden bestimmt. Deshalb kann nur „eine Betrachtung der Kunst nach Blut und Boden uns die Einsichten geben, die uns zu sicheren Wertungen verhelfen“. Ein neuer Stil kann also nicht auf dem Papier erdacht werden; er muß sich organisch aus einer reindeutschen Lebensweise entwickeln. Das ausgeprägte Schönheitsideal der nordischen Menschen tritt uns nirgendwo deutlicher entgegen als in Hellas. Der Blüthezeit Griechenlands verdanken wir „die Prägung der reinsten und edelsten Auffassung des menschlichen Körpers, die die Welt bisher hervorgebracht hat und die im großen und ganzen auch der Kenner für körperliche Schönheit geliebt ist“. Dieses Ideal leuchtet immer wieder machtvoll auf in Italien und in Deutschland.

Die Gestalten des Bamberger Reiters und Dürers Apostel geben von ihm die gleiche Kunde wie die unsterblichen Schöpfungen Tizians und Botticellis! Wenn diese Gedanken uns heute keineswegs neu oder gar revolutionär erscheinen, so liegt das daran, daß sie seit der Jahrhundertwende von Schultze-Naumburg und gleichgesinnten Männern wie etwa seinem Freund Avenarius unentwegt verkündet worden sind, was damals bestimmt nicht gefahrlos war, denn die Meute der fremdländischen oder doch vom rechten Wege abirrten Gegner war groß und besaß die Macht. Schultze-Naumburg ließ sich nicht schrecken und ging mutig auf der vorgezeichneten Straße weiter. Im „Kunstwart“ leuchte er in vielen Aufsätzen seine Gedanken nieder. Und er arbeitete praktisch! Als Professor an der Kunstakademie in Weimar, vor allem aber in den Saalecker Werkstätten in Saaleck bei Bad Kösen in Thüringen. Seine ganze Liebe gehörte dem Bauen; er war vor allem Baumeister. Aus dem Blickwinkel des Architekten betrachtete er daher die ihm am Herzen liegenden Probleme hauptsächlich, vertiefte sich in den alten Städtebau unseres Volkes, machte sich mit der Geschichte des deutschen Bauern- und Bürgerhauses vertraut, wanderte durch die Mannigfaltigkeit der deutschen Gauen, studierte die reiche Formenwelt der Bauten und Geräte und deckte immer deutlicher und unbarmherziger die Irrwege auf, die man in all diesen Dingen in dem so viel gepriesenen 19. Jahr-

Aus unserem Wartheland

Sie wollen tüchtige Bauern werden

In mehreren Orten des Landkreises Litzmannstadt finden sich in diesen Tagen die Jungbauern und Jungbäuerinnen zusammen, um im Rahmen des bauerlichen Berufserziehungswerkes die Landarbeits- bzw. Hausarbeitsprüfung abzulegen. Zwei Jahre stehen diese Jungen und Mädchen nun im Lehrverhältnis und wollen mit dieser Prüfung beweisen, was sie bereits gelernt haben. Die Mädchen müssen kochen und backen können und im Bagergarten und Schweinestall Bescheid wissen. Auch in der Hausarbeit, im Wäscheausbessern und Flecken werden sie geprüft. Bei den Jungen ist es ähnlich, denn was ein tüchtiger Bauer werden will, muß schon frühzeitig sein Handwerk im Stall und auf dem Feld beherrschen. Die Land- bzw. Hausarbeitsprüfung bildet gleichzeitig die Grundlage für alle weiteren landwirtschaftlichen Spezialberufe. Zum großen Teil verbrachten die Jungen und Mädchen ein Jahr dieser Ausbildungszeit in einem Landjahr. Haben sie sich bisher ihre Grundkenntnisse in einem kleinbäuerlichen Betrieb — meist im elterlichen Anwesen — erworben, so lernen sie in den darauffolgenden zwei Jahren bis zur Landarbeits- bzw. Hausarbeitsprüfung nach Möglichkeit in einem Großbetrieb.

Weln

Ba. Überpreise bringen Straflager. Die Landarbeiterin Jadwiga Modlinski aus Alt Berntal kaufte 1 kg Butter für 60 RM, 1 kg Zucker für 22 RM und 49 Eier für 0,80 RM je Stück auf. Sie wurde vom Amtsgericht Weln zu 4 Monaten Straflager verurteilt.

Schüler lernen die „Schule der Nation“ kennen

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Reichsarbeitsdienst wurde mit Beginn des Jahres verstärkt. Auch in unserem neuen Arbeitsgau XL Wartheland-Ost haben die Führer aus den Gruppen und Abteilungen vor der Schulentlassung kommenden Jugend gesprochen und ihnen die Entwicklung des Reichsarbeitsdienstes und seine Bewährung im Kriege vor Augen geführt. Dabei kam jeweils der Schulfilmstreifen „Junge Mannschaft“ zur Vorführung, der den Einsatz des RAD im Osten aus dem Jahre 1942 zeigt. Lebensnah richteten die RAD-Führer ihre Ausführungen direkt an die Jugend und haben dadurch eine Reihe Unklarheiten, die bisweilen noch über den Reichsarbeitsdienst bestanden, beseitigen können. So überraschte vielerorts der hohe Einsatz von RAD-Führern bei der Wehrmacht, die Anzahl von Kriegsauszeichnungen, die sich RAD-Führer erworben haben, wie der hohe Blutzoll, den Führerschaft und Mannschaft in den Kämpfen dieses Krieges bisher gebracht haben. Auch vor der Lehrerschaft und den Berufsschulen ganzer Kreise haben die RAD-Führer gesprochen. Es kam aber nicht nur der RAD, gewissermaßen in die Schulen. Die

40 000 Eier werden täglich geprüft und gekennzeichnet

Eine für die richtige Bewirtschaftung der erzeugten Lebensmittel wichtige Gesellschaft, die Molkerei-Betriebsgenossenschaft Wartheland (MBG.), mußte bei der Einrichtung ihrer Zweigstellen allenthalben im weiten Warthegau auch aus dem Nichts heraus etwas erstellen, denn was sie vorfand, war fast durchweg die bekannte polnische Rückständigkeit. So mußte beim Aufbau ganz von vorn angefangen werden. In dieser Hinsicht war nun die Eröffnung neuer Räumlichkeiten sowohl für die Eierkennzeichnungsstelle wie für die ebenfalls von der MBG. betreute Wild- und Geflügelverwertung für den Kreis Lentschütz ein erfreulicher Marktstein. Trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten konnten so für die Eierkennzeichnung lichte, ansprechende Räume in einem verfügbaren Haus geschaffen werden, die kaum einen Vergleich mit dem bisherigen, primitiven Zustand aushalten. Für den Geschäftsumfang dieser Eierprüfstelle mag es aufschlußreich sein, daß täglich etwa 40 000 Stück Eier geprüft, gewogen und beschriftet werden. Dazu kommen dann noch der Versand und die Verteilung.

Die Räume der Wild- und Geflügelverwertung sind in einem Behelfsbau ebenso zweckmäßig wie vorbildlich untergebracht. Das über 40 m lange und 13 m breite Gebäude enthält außer den eigentlichen Zimmern für die Verwaltung einen Gemeinschaftsraum für die Ge-



Der neue Behelfsbau der Eierkennzeichnungsstelle Lentschütz (Aufn.: Fotozeit)

ellschaft, dazu für den Betrieb einen großen Schlachtraum, eine moderne Rupterei, eine Packerei und einen großen Aufnahmeraum für das Geflügel, das ja lebend angeliefert und erst hier geschlachtet wird. Außer diesen, teilweise weiß gekachelten Betriebsanlagen, sind weitere Nebenräume vorhanden. Wer das neue Haus durchwandert, dem kommt zum Bewußtsein, was alles dazu gehört, um die bekannten Geflügelzuteilungen im Wartheland wirklich pünktlich, gerecht und in frischem Zustand durchführen zu können. Dazu bedarf es einer schnell arbeitenden, gut eingespielten Organisation.

Die Eröffnung der Lentschützer Baulichkeiten bot Gelegenheit zu einer eingehenden Besichtigung für die Vertreter des Reichsnährstandes, der Partei und der Behörden. Neben dem Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes Wartheland, Senator Batzer (Posen) und dem Abteilungsleiter des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes, Marquardt (Posen), waren der Kreisbauernführer, der Kreisleiter, der Landrat u. a. m. erschienen. So konnte der Leiter der Lentschützer Betriebe der MBG., Haurenplar, vor berufenen Vertretern des öffentlichen Lebens die Arbeitsweise an Ort und Stelle einmal näher erläutern. oo.

Top für falsche Fliegergeschädigte

Die 40jährige Dorothea Trautwein aus Turek hatte die Not, die die anglo-amerikanischen Terrorflieger über so manchen deutschen Volksgenossen bringen, in betrügerischer Weise dazu ausgenutzt sich zu bereichern. Unter der falschen Angabe, sie sei fliegergeschädigt, Kriegswitwe und hochschwanger, hatte sie sich im Herbst und Winter 1943/44 in den verschiedenen Orten des Altreichs und des Warthegaus von der NSV, den Wirtschaftsämtern und sogar einem bombengeschädigten Ehepaar Geld, Fahrkartengutscheine, Lebensmittelkarten, Bezugscheine, Kleidungsstücke, Wäsche, Koffer usw. erschwindelt. Wegen der besonderen Niederträchtigkeit ihrer Gesinnung und im Hinblick auf den Mißbrauch der großzügigen Hilfsbereitschaft der Volksgemeinschaft hat das Sondergericht Litzmannstadt die Angeklagte, die es keineswegs nötig hatte, sich in einer derartigen Weise zu bereichern, zum Tode verurteilt.

Schnellgelöschter Waldbrand

Am 30.5., gegen 18 Uhr, entstand in dem Walde bei Altort Kr. Weln), durch fahrlässiges Wegwerfen eines noch brennenden Zigarettenrestes ein Brand, der sofort entdeckt und schnell gelöscht werden konnte, so daß Schaden nicht verursacht wurde.

Lentschütz

G. Errichtung von Dorfstuben. Kürzlich wurde in Domaniew (Ortsgruppe Wandalenbrück) eine neue Dorfstube, die zweite in dieser Ortsgruppe eingerichtet. In nächster Zeit sind weitere Eröffnungen vorgesehen. Diese Dorfstuben sind zur Pflege des bauerlichen Gemeinschaftslebens, des deutschen Liedes, der deutschen Art und darüber hinaus zur Wiederbelebung der bekannten Spinnstuben gedacht. Sie wurde in Gainowy eine neue Dorfstube errichtet, die mit einer Spinnstube unseren Bauern übergeben. Sie alle unterstehen dem Kreisamtleiter für das Landvolk.

Kutno

gt. Bannsportfest der HJ. Vom 15. bis 17. Juni findet das Bannsportfest des Kreises Kutno statt. Es haben bereits 800 Jungen und Mädchen ihre Nennungen gemeldet. Die Ausschreibungskämpfe werden am 17. und 18. Juni auf dem Reichsbahnplatz und der Ochowiawiese ausgetragen.

Pabianitz

B. Froher Nachmittag bei den Schwarzmeerdeutschen. Aus Anlaß der Heimkehr der Schwarzmeerdeutschen, von denen ein Teil auch im Bereich der Ortsgruppe Wiedergeburt untergebracht worden ist, wurde in dem dieser Ortsgruppe gehörenden Orte Bychlew zum Empfang der Rückkehrer ein froher Nachmittag veranstaltet. Für diesen Zweck hatten sich die achte Mädchenklasse der Volksschule 2 in Pabianitz aus eigenem Entschluß zur Verfügung gestellt. Die Mädchen begaben sich nach Bychlew und bereiteten dort den Rückkehrern durch den Vortrag deutscher Volkslieder mit Musikbegleitung einige schöne Stunden. Auch wurden die Heimkehrer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Zum Schluß kam jede Umsiedlerfamilie noch ein Paket, eine Kleidung, Wäsche und Hausrat mit auf den Weg. Den freudigen Gesichtern der Umsiedler war anzumerken, daß der Gemeinschaftsnachmittag ihnen zu einem inneren Erlebnis geworden war.

L. Z.-Sport vom Tage

Tenniskampf Litzmannstadt — Posen

Am Sonntag, 11. Juni, findet der traditionelle Tennistadtkampf zwischen Posen und Litzmannstadt in Posen statt. Die Litzmannstädter Mannschaft wird sich aus Spielern der Tennisvereine Posen 1913 und der „Union“ zusammensetzen. Am Vormittag des 11. Juni spielt „Union“ den fälligen Gaumanschaftskampf gegen Blau-Weiß Posen, während die erste Mannschaft der Tennisvereine Posen 1913 gegen Eis- und Rasensportgemeinschaft Posen kämpft.

Jungen und Mädchen hatten selbst Gelegenheit „einen Tag im Reichsarbeitsdienst“ ungewohnter zu erleben. So besuchten beispielsweise die Volksschulen Dobberwalde, Adelnau, Ostrowo, Hirschteich und Kempen, die jeweils in ihrer Nähe gelegenen Abteilungen und konnten sich aus eigener Anschauung ein Bild von dem Dienstbetrieb dort machen. Was es ein Wunder nach solch einem Tag, wenn die Jungen und Mädchen am liebsten sofort die Schule mit einem RAD-Lager vertauscht hätten. Manches Mädchen hat sich dabei wohl auch entschlossen, einmal RAD-Führerin zu werden, um für immer an dieser Erziehungsschule der jungen Nation mitschaffen zu dürfen. Vorerst aber hatten sie wohl alle den Wunsch, in dieser Lagergemeinschaft zu stehen, war doch durch die Aufklärungsvorträge und besonders durch das eigene Erleben so manches Vorurteil gebrochen. Jetzt ist für sie alle diese Zeit angebrochen und während die Jungen seit einigen Wochen sich mit dem Spaten üben, stehen die Mädchen unseren kinderreichen Bäuerinnen in Haus und Hof zur Seite und entlasten sie nach Kräften in der Wirtschaft.

FAMILIENANZEIGEN

○ Ihre Verlobung geben bekannt: E. ECKERT und Schätze E. NACKEL. Litzmannstadt, den 8. Juni 1944.

○ Ihre Vermählung zeigen an: Dr. med. HARRY JAKOBI und Frau TRÄUTE geb. Pichler. Litzmannstadt, 6. 6. 44.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach plötzlich am 6. Juni mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Ahl
geboren am 7. 11. 1875 in Riga. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 10. Juni, um 16 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Dessauer Str. 14.

Unsere Lieben sind für immer von uns gegangen
Hauptwachmeister der Schutz- und Ehefrau

Rudolf Schlor
geb. Hoffmann.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 9. 6. um 18 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Gartenstraße aus statt. Litzmannstadt, Ikarusstraße 14.

Im Frühling des Lebens ging von uns unsere liebe, sonnige, lebensfrohe Tochter

Erika Xenia Fischer
im Alter von 16 Jahren und 8 Monaten. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. 6. 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In unsagbarem Schmerz: Die Eltern (Vater z. Z. Wehrmacht), Ihre lieben zwei Schwestern und alle, die sie lieb hatten.

Litzmannstadt, Scharnhorststr. 1.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde uns unsere geliebte Tochter, liebe gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Charlotte Olga Schmitter
am 6. 6. 1944 durch einen sanften Tod entrissen. Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet Sonnabend, den 10. 6. 1944, um 17 Uhr von der Leichenhalle Gartenstraße aus statt.

In tiefem Schmerz: Ernst und Barbara, geb. Schubert, als Eltern, zwei Schwestern Gertrud und Alice, zwei Brüder Eduard und Hugo (z. Z. bei der Wehrmacht), eine Schwägerin, ein Schwager (z. Z. Ostinsatz), zwei Neffen und alle, die sie lieb hatten.

Litzmannstadt, Schiefelstr. 64.

VERLOREN

Abhandlungskommission braune Brieftasche mit Inhalt, u. a.: Kennkarte, Dienst- und Parteiliasweis sowie Krankenpflegediplom. Abzugeben gegen Belohnung bei Irmgard Wilkens, Dietrich-Eckart-Str. 56.

Bestätigung der Russischen Vertrauensstelle, Dienstausweis, Volksausweis, Fleischkarte, Raucherkarte, Brot- sowie Ruchekarte des Zbyszko Josef Orzechowski, Buschlinie 73/3, verloren.

Goldenen Damenring mit Aquamarin am Sonnabend, dem 3. 6., im Kaffee Litzmannstadt verloren. Der Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung im General Litzmann abzugeben.

Sämtliche Ausweise auf den Namen Tschelawa Gadoski verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlageterstraße 130/25.

Fleischkarte verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Doris Pulver, Brunnenstr. 13.

Foxterrier, schwarz-weiß, auf den Namen „Puffi“ hörend, am 4. 6. entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Ing. M. Sperling, Meisterhausstraße 88.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Gültig im Reichsgau Wartheland! Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellschein 63 der Eierkarte des Reichsgaus Wartheland werden 7 Eier abgegeben, und zwar auf den Abschnitt a in der Zeit vom 9. 6. bis 25. 6. 1944 3 Eier, und auf den Abschnitt b in der Zeit vom 19. 6. bis 25. 6. 1944 4 Eier.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Landesernährungsamt Abt. B. Posen, den 6. Juni 1944.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt. Betr.: Ausstellung von Sperrstundenausweisen. Vom 10. 6. 1944 ab erfolgt die Ausstellung von Sperrstundenausweisen für Polen in Litzmannstadt und in Pabianitz bei den zuständigen Polizeireviere. Die Sperrstundenausweise sind daher in Zukunft nur bei den Polizeireviere zu beantragen. Litzmannstadt, den 8. Juni 1944. Der Polizeipräsident.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. In Osse, Amtsbezirk Strickau, Niesulok Kol., Amtsbez. Strickau, Byszewy, Amtsbez. Neusulzfeld, Huta Szklana, Amtsbez. Galkau, Wiskitno, Amtsbez. Galkau, Ciosny Dorf, Amtsbez. Gornau und in Zelgoszcz, Amtsbez. Strickau, ist amtierend Herrmann, festgesetzt worden. Die Orte werden zum Sperrbezirk erklärt und unterliegen damit den Bestimmungen meiner Viehschutzpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 23. 7. 1943, veröffentlicht in der Litzmannstädter Zeitung in Nr. 205 am 24. 7. 1943. Litzmannstadt, den 6. Juni 1944. Der Landrat.

Der Landrat des Kreises Lask. Berufs- und Berufsschulen des Kreises Lask in Pabianitz. Mit Beginn des neuen Schuljahres im August 1944 werden wieder neue Schüler und Schülerinnen für folgende Berufsschulen aufgenommen: 1. Einjährige Haushaltungsschule; Aufgenommen werden Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die noch nicht im Beruf stehen. Der Unterricht umfaßt in der Woche 34 Stunden. Ausbildung erfolgt auf allen hauswirtschaftlichen Gebieten und im Deutschen. 2. Zweijährige Handelsschule: Für die neue Unterstufe werden Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren aufgenommen, die ein gutes Abgangszeugnis aus der 8. Klasse der Volksschule oder der Hauptschule besitzen oder die in der Oberschule in die nächste Klasse versetzt worden sind. Nach zwei Jahren findet eine staatliche Abschlussprüfung mit mittlerer Reife statt. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Berufs- und Berufsschulen des Kreises Lask in Pabianitz, Tuschiner Straße 30, täglich von 8 bis 16 Uhr bis 1. Juli entgegengenommen. Das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule ist mitzubringen. Die Aufnahme in beiden Schulen wird von einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. Das Schulgeld beträgt monatlich 6 RM. Bei der Aufnahme ist eine Aufnahmegebühr von 2 RM. zu zahlen. Die auszuwählenden Schülerinnen finden Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim der Schule. Nähere Auskunft in allen Angelegenheiten erteilt die Geschäftsstelle der Schule. Pabianitz, den 5. Juni 1944. Der Landrat des Kreises Lask.

Der Direktor

Anmeldung von Schülern für die Oberschule in Pabianitz, Kreis Lask. Schüler und Schülerinnen, die zu Beginn des neuen Schuljahres in die 1. Klasse oder in höhere Klassen der hiesigen Oberschule (Dietrich-Eckart-Schule) eintreten sollen, sind bis zum 26. Juni 1944 in der Kanzlei, Pabianitz, Ludendorffstraße 29, schriftlich oder mündlich, von 8 bis 13 Uhr, anzumelden. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsurkunde, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis bzw. Abgangszeugnis, 4. Bescheinigung der Hauptgeschäftsfähigkeit des Kindes, 5. Nachweis der Volkzugehörigkeit (Vollstliste). Für Auswärtige aus dem Kreise ist gegebenenfalls ein Antrag auf Unterbringung im Schülerheim beizufügen. Dann ist der Nachweis erforderlich, daß das Kind weder an ansteckenden noch chronischen Krankheiten leidet. Die Angemeldeten finden sich zur Aufnahmeprüfung am 29. Juni, um 8 Uhr, auf dem hinter dem Landratsamt gelegenen Sportplatz ein. Turnzeug und Schreibmaterial sind mitzubringen. Der Anstaltsleiter.

THEATER

Städt. Bühnen, Theater-Mollkestraße
Freitag, 9. 6., 19.30 Erstaufführung! „Vor Sonnenuntergang“ H-Miete, Teilverkauf. — Sonnabend, 10. 6., 19.30 Zum letzten Male! „Mona Lisa“, Freier Verkauf. — Sonntag, 11. 6., 15 „Mascottchen“, Freier Verkauf. 19 „Mascottchen“, Freier Verkauf. — Montag, 12. 6., 19.30 „Vor Sonnenuntergang“, A-Miete, Teilverkauf. Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 71. Freitag, 9. 6., 19.30 „Es fing so harmlos an“, G-Miete, Teilverkauf. — Sonnabend, 10. 6., 19.30 „Der Brautigam meiner Frau“, S-Miete, Teilverkauf. — Sonntag, 11. 6., 15 „Clavien“, KdF, 6. Teilverkauf. 19.30 „Clavien“, KdF, 9. Ausverkauf. — Montag, 12. 6., 19.30 „Es fing so harmlos an“, KdF, 1. Teilverkauf.

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67
14.30, 17, 19.30. 3. Woche Der große Erfolg! Erstaufführung „Schrammeln“.

Capitol — Zietenstraße 41
14.45, 17.15, 19.45. Erstaufführung „Die keusche Sünderin“.

Europa — Schlageterstraße 94
14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Das Lied der Nachtigall“.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71
14.30, 17, 19.30. „Die Hochstaplerin“.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108
14.30, 17, 19.30. „Eine Fahrt ins Glück“.

Wochenendtheater nach dem Hauptfilm.
Sonnabend und Sonntag 10 und 12 Jugendorstellungen „Glückspitze“.

Adler — Buschlinie 123
17 u. 19.30, sonntags auch 14.30 „Gekrönte Liebe“ ** Täglich 14.30, sonntags 10, 12.30 „Rotkäppchen“, Märchenfilm.

Corso — Schlageterstraße 55
14.30, 17 u. 19.30. „Amphitryon“ ** bis Montag verlängert, ab Dienstag „Dunkelrot Rosen“.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76
14.45, 17.15, 19.45. „Gefährlicher Frühling“.

Ma — König-Heinrich-Straße 40.
15, 17.30, 19.30. „Zirkus Renz“.

Mimosa — Buschlinie 174.
15, 17.15, 19.30. „Diesel“.

Muse — Breslauer Straße 173.
17, 19.30, sonntags auch 15 „Tolle Nacht“.

Palladium — Böhmisches Linde 16.
15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 12.2. Woche „Maske in Blau“.

Roma — Heerstraße 84.
15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 „Die Feuerzangenbowle“.

Wochenschauspiel (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. „12 Minuten“ plaudert in Zahlen, 2. Europas Kunstschüler in Wien, 3. Ufa-Magazin, 4. Sonderdienst, 5. Die neueste Wochenschauspiel.
Hrunstadt — Lichtspielhaus.
19.45 „Das Bad auf der Tenne“.

FILMTHEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67
14.30, 17, 19.30. 3. Woche Der große Erfolg! Erstaufführung „Schrammeln“.

Capitol — Zietenstraße 41
14.45, 17.15, 19.45. Erstaufführung „Die keusche Sünderin“.

Europa — Schlageterstraße 94
14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Das Lied der Nachtigall“.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71
14.30, 17, 19.30. „Die Hochstaplerin“.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108
14.30, 17, 19.30. „Eine Fahrt ins Glück“.

Wochenendtheater nach dem Hauptfilm.
Sonnabend und Sonntag 10 und 12 Jugendorstellungen „Glückspitze“.

Adler — Buschlinie 123
17 u. 19.30, sonntags auch 14.30 „Gekrönte Liebe“ ** Täglich 14.30, sonntags 10, 12.30 „Rotkäppchen“, Märchenfilm.

Corso — Schlageterstraße 55
14.30, 17 u. 19.30. „Amphitryon“ ** bis Montag verlängert, ab Dienstag „Dunkelrot Rosen“.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76
14.45, 17.15, 19.45. „Gefährlicher Frühling“.

Ma — König-Heinrich-Straße 40.
15, 17.30, 19.30. „Zirkus Renz“.

Mimosa — Buschlinie 174.
15, 17.15, 19.30. „Diesel“.

Muse — Breslauer Straße 173.
17, 19.30, sonntags auch 15 „Tolle Nacht“.

Palladium — Böhmisches Linde 16.
15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 12.2. Woche „Maske in Blau“.

Roma — Heerstraße 84.
15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 „Die Feuerzangenbowle“.

Wochenschauspiel (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. „12 Minuten“ plaudert in Zahlen, 2. Europas Kunstschüler in Wien, 3. Ufa-Magazin, 4. Sonderdienst, 5. Die neueste Wochenschauspiel.
Hrunstadt — Lichtspielhaus.
19.45 „Das Bad auf der Tenne“.

Freihaus — Lichtspielhaus
17 u. 19.30. „Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher“.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele
16.30, 19, sonntags auch 14 „Herr Sanders lebt gefährlich“.

Gönnau — „Venus“
17, 19.30, sonntags auch 14.30 „Lache, Bajazzo“.

Kalisch — Film-Eck
15, 17.30, 20, sonntags 10 als Sondervorstellung „Das Lied der Nachtigall“.

Kalisch — Victoria-Lichtspiele
15, 17.30, 20 „reitet für Deutschland“.

Kalisch — Apollo
15, 17.30, 20 „Das Lied der Liebe“.

Lask — Filmtheater

„Paracelsus“.

Lentschütz — Lichtspiele
19.30 „Grenzfeuer“.

Löwenstadt — Filmtheater
17, 19.30 „Die Jungfrau von Bischofsberg“.

Ostrowo — Apollo
17.30, 20, sonntags auch 14.30 „Wunschkonzert“.

Ostrowo — Corso-Lichtspiele
17.30, 20, sonntags auch 14.30 „Liebesbriefe“.

Pabianitz — Capitol
14.30 (Jugendvorstellung) „Der Musikant von Dornburg“, 17, 19.30 „Ein Mann für meine Frau“.

Pabianitz — Luna
17, 19.30 „Romantische Brautfahrt“.

Tuchingen — Lichtspielhaus
17, 19.30 „Eine Nacht im Paradies“.

Turek — Lichtspielhaus
„Ein glücklicher Mensch“.

Wirkheim — Kammerspiele
16.30, 19 „Der weiße Traum“.

*) Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen.

Kabarett — Varieté

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. 94
Im Juni „Ein Programm voll Witz und Humor“. 12 Attraktionen! Einmal täglich 19 Uhr. Vorverkauf einen Tag vorher täglich von 12-14 und ab 18 Uhr.

Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 243
„Sterns am Varieté“. 12 Weltstadt-Attraktionen. Ellen Oktavio & Co., die schönste Tierdressur der Gegenwart! Karl Leopold, der König der Jodler, Geschwister Antony — die Luftkassation u. a. m. Werktags 19.30, sonntags 16 und 19.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 67.

CIRCUS

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt
Büchlerplatz, Ruf 130-96. Im Juni das neue überwältigende Sensationsprogramm. Tägl. 15 u. 19.15 Uhr, mit vielen Neuheiten. Taxe 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000,